

European Summer Academy 2026 in der Europäischen Akademie Otzenhausen

EU trifft Westbalkan: Was kann Brüssel von Südosteuropa lernen?

Während die saarländischen Schülerinnen und Schüler das letzte Ferienwochenende genießen, fällt in der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) bereits am Samstag, den 8. August 2026, der Startschuss für eine neue European Summer Academy.

Knapp 30 Studierende und Berufseinsteiger aus acht Ländern kommen im Saarland zusammen. Die Mischung der Teilnehmenden ist ebenso vielfältig wie der Westbalkan selbst: Vertreten sind junge Menschen aus Albanien, Bosnien-Herzegowina, dem Kosovo, Kroatien, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien und Slowenien. Dass die Chemie zwischen diesen Staaten aufgrund der Geschichte manchmal kompliziert ist, liegt auf der Hand. Umso wichtiger ist es, den Teilnehmenden Raum zu geben, um ihre gemeinsame Zukunft in der Region zu gestalten und sich über den Beitrag des Balkans zur EU auszutauschen.

Ein Perspektivwechsel gegen den Frust

Als Kompass für ein friedliches Miteinander dienen oft Erfolgsgeschichten wie die deutsch-französische Freundschaft oder die Entwicklung der Europäischen Union. „Für uns ist das so selbstverständlich, dass wir uns kaum noch Gedanken darüber machen“, erklärt Dr. Jana Stehlíková, Studienleiterin an der EAO. „Für die meisten jungen Menschen vom Balkan ist das jedoch noch Zukunftsmusik – allerdings eine mit einem ganz besonderen Klang.“

Bis zu einem potenziellen EU-Beitritt ist der Weg für die Westbalkanstaaten unterschiedlich lang. Doch eines gilt für sie alle: Die Kopenhagener (EU-Beitritts-)Kriterien definieren dafür klare Bedingungen: politisch, wirtschaftlich, rechtlich, und sie setzen eine funktionierende administrative Leistungsfähigkeit voraus. Doch der zähe Reformprozess auf politischer Ebene sorgt bei so manchen engagierten Jugendlichen für Frustration.

Hier setzt die Akademie auf einen bewussten Perspektivwechsel: „Wir fragen nicht primär: Welche Kriterien sind immer noch nicht erfüllt? Sondern: Was können die Balkanländer der EU in kultureller, geschichtlicher, politischer und rechtlicher Hinsicht vermitteln und sie damit bereichern? Von welchen Erfahrungen des Balkans kann die EU-27 lernen?“, so Stehlíková. „Wir wollen, dass sich die Teilnehmenden ihrer eigenen Stärken bewusst werden. Diese Ermutigung nehmen sie mit nach Hause, um vor Ort gemeinsam etwas zu bewegen.“

Auch Versöhnung ist dabei ein großes Thema. Obwohl die Teilnehmenden die Jugoslawienkriege nicht mehr persönlich erlebt haben, prägen die Traumata der Vergangenheit ihren Alltag und die Familienerzählungen bis heute. Wie man die Vergangenheit ins Positive umkehrt, zeigt die Akademie ganz praktisch vor der eigenen Haustür. „Hier in der Großregion gibt es mehr als nur Frieden“, betont die gebürtige Tschechin Stehlíková begeistert. „Das Saarland und seine Nachbarregionen sind ein idealer Lernort. Er zeigt, wie aus ehemaligen Feinden enge Freunde werden können.“ Neben theoretischen Einheiten zu Politik, Sicherheit und Wirtschaft stehen deshalb zahlreiche Exkursionen auf dem Programm, die das grenzüberschreitende Zusammenwachsen in der Praxis erlebbar machen.

Ein zentraler Ort dieser Spurensuche ist der Erinnerungspfad Höckerlinie in Otzenhausen – ein Westwall-Mahnmal aus der NS-Zeit. Die Akademie nutzt die historische Wucht dieses Ortes ganz bewusst, um aus der Erinnerung positive Zukunftsvisionen zu formen.

Zum Abschluss der Sommerakademie laden die Veranstalter zu einer kleinen Kunstaktion ein: Am Sonntag, den 16. August 2026, ab ca. 17:00 Uhr, präsentieren die Teilnehmenden am „Dreieck“ an der Höckerlinie ihre Antworten auf die Frage, was der Westbalkan in die EU einbringen kann. Wer sich die Performance ansehen möchte, geht die Straße „In der Kripp“ in Otzenhausen bis zur Weggabelung ganz durch.

In gemischtnationalen Kleingruppen haben sie dafür eine Performance im Stil der „Living Statues“ („lebende Statuen“ - Standbilder) erarbeitet. Die Darstellenden verharren dabei wie Denkmäler aus Stein. Dabei geht es vor allem um die Idee, durch Kunst und andere Formen des Ausdrucks (also ohne Worte) Sprachbarrieren zu überwinden und Verständnis auf menschlicher Ebene zu wecken. Irgendwann löst sich die Performance auf, die Statuen bewegen sich – und am Ende wird für alle das Rätsel aufgelöst und erklärt, was sie darstellen.

Dieses Seminar wird in Zusammenarbeit bzw. mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung, der ASKO Europa-Stiftung, des Centre international de formation européenne und der Europäischen Union durchgeführt.

Pressemeldung:

Kerstin Adam

Stiftung europäische Kultur und Bildung

In Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen

Europahausstraße 35

66620 Nonnweiler

k.adam@stiftung-ekb.de

Tel.: 06873 662-151

